I.N. 34089

Hochverehrte Freundin!

Besten dank fuer Ihren lieben brief. Ihr urtheil ueber unser „Národ sobě" war mir angenehm und schmeichelhaft; es wird Sie vielleicht interessiren, wenn ich bemerke, dass guenstige besprechungen des blattes aus allen ecken und enden Europas zusammenkommen. Schade, dass Sie nicht auch den text und seine durchwegs freisinnige, demokratische haltung zu lesen verstehen wollen. Zu hause habe ich bereits meinen theil fuer diese richtung des blattes bekommen – bin recht zufrieden, waere auch entschieden unzufrieden, wenn gewisse leute hier das blatt unbedingt loben wuerden.

Aus Ihrem werthen schreiben entnehme ich denn doch nicht ganz genau, wie es jetzt um Ihre gesundheit steht. Der ton ist jovial, entschieden humoristisch gefaerbt – darf man daraus wenigstens auf ein ziemlich erfreuliches mass gesundheit schliessen?

Ich selbst bin fast immerwaehrend marod. Der himmel weiss, wo meine sonst so feste gesundheit hingerathen ist. Verkuehlungen wechseln mit gastrischen Fiebern, allerliebste Leibesschwaeche mit ausnehmender nervositaet so trefflich ab, dass ich ueber mangel an unterhaltung keinen tag zu klagen habe.

Vielleicht wird der sommer eine aenderung bewirken und ich will diese irgendwo in den oesterreichischen alpen erwarten. Es waere das freilich ein ueberaus guenstiger umstand, wenn ich dort gerade mit Ihnen, werthe freundin, zusammentreffen sollte.

Und Ihre klagen ueber die nutzlosigkeit des reichthums! Soll ich Sie vielleicht darueber zu troesten versuchen? Beruhigen Sie sich: die gewissen menschen duerfen uns nie irre machen, wenn sie sich auch noch so widerwaertig zeigen.

Mit der Bitte, Herrn Braden meine
Hochachtung freundlichst ausdrücken
zu wollen und meine besten Grüsse
Ihnen selbst bietend, schliesse ich

Ihr treu ergebener

3/6 80, Prag.

Sanwernik

WIENER-STADTBIBLIOTHEK